

Der österreichische Arbeitsmarkt im Licht der demographischen Entwicklung

Eine Kurzanalyse von Synthesis Forschung
im Auftrag der Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation des AMS Österreich

1 Demographische Basis vorerst weitgehend stabil (Abbildung 1)

Am österreichischen Arbeitsmarkt zählen 5,3 Millionen Frauen und Männer zum Kreis der erwerbsfähigen Personen. Dazu werden Frauen im Alter zwischen 15 und 59 Jahren und Männer im Alter zwischen 15 und 64 Jahren gerechnet. Der Anteil der Personen im erwerbsfähigen Alter ist mit dem Eintritt der Babyboomer-Kohorten in der ersten Hälfte der 1980er-Jahre deutlich gestiegen und seither weitgehend stabil geblieben. Gegenüber vergleichbaren Arbeitsmärkten, wo es in den letzten Jahren bereits zu rückläufigen Anteilen der Personen im erwerbsfähigen Alter an der Gesamtpopulation gekommen ist, verharrt in Österreich der Erwerbspersonenanteil aufgrund des relativen hohen Zustromes an migrantischen Arbeitskräften auch in jüngster Vergangenheit auf hohem Niveau. Dies wird sich jedoch innerhalb der kommenden Jahre ändern, wenn die geburtenstarken Alterskohorten das Regelpensionsalter erreichen.

2 Weiterhin Wachstum der Personen im erwerbsfähigen Alter (Abbildung 2)

Laut dem Hauptszenario der Bevölkerungsprognose wird es ab dem Jahr 2024 zu einer Verringerung des Personenkreises im erwerbsfähigen Alter kommen. In den bevorstehenden fünf Jahren wird sich dieser Rückgang der dem Arbeitsmarkt zur Verfügung stehenden demographischen Basis weiter beschleunigen. Dieser zu erwartende Rückgang wird jedoch durch die Anhebung des Regelpensionsalters von Frauen verhindert. Durch die schrittweise Anhebung des Pensionsantrittsalters um je ein halbes Jahr je Kalenderjahr vergrößert sich der Kreis der Frauen jeweils im Ausmaß einer halben Jahrgangskohorte gegenüber dem Basisszenario.

3 Das Ausmaß der aktiven Arbeitsmarktbeteiligung (Abbildung 3)

Ob die Unternehmen am österreichischen Arbeitsmarkt ein für ihre Leistungserbringung ausreichendes Angebot an Arbeits-

kräften vorfinden, hängt nicht ausschließlich von der Größe des Personenkreises im erwerbsfähigen Alter ab, sondern auch vom Ausmaß der aktiven Arbeitsmarktbeteiligung dieser Personen. Darüber gibt die Beschäftigungsquote¹ Auskunft, die in Österreich im Jahr 2022 mit 74 Prozent im europäischen Mittelfeld liegt.

Die verglichen mit Ländern wie Deutschland oder der Schweiz niedrigere Beschäftigungsquote Österreichs ist zu wesentlichen Teilen auf eine eklatante Unterauserschöpfung des Beschäftigungspotenziales Älterer zurückzuführen. Innerhalb der Altersgruppe der 55- bis 64-Jährigen liegt die Quote in Österreich mit 56,4 Prozent erheblich unter jenen Deutschlands (73,6 Prozent) und der Schweiz (72,8 Prozent).

4 Hoher Anteil Teilzeitbeschäftigter (Abbildung 4)

Im internationalen Vergleich weist Österreich einen relativ hohen Anteil von Teilzeitbeschäftigten (mit weniger als 30 Wochenstunden) auf.² Die vergleichsweise hohe Teilzeitbeschäftigungsquote ist im Wesentlichen auf den hohen Teilzeitanteil unter weiblichen Arbeitskräften zurückzuführen.

Insbesondere die im Vergleich deutlich niedrigeren Teilzeitbeschäftigungsquoten in skandinavischen Ländern unterstreichen die Bedeutung eines quantitativ und qualitativ aus-

¹ Unter der »Beschäftigungsquote« wird das Verhältnis der Erwerbstätigen zur Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter verstanden. Als Erwerbstätige gelten Personen ab 15 Jahren, die angeben, in der Vorwoche mindestens eine Stunde einer Erwerbstätigkeit nachgegangen zu sein oder in der Bezugswoche einer Erwerbstätigkeit nachgegangen zu sein, der Arbeit aber ferngeblieben zu sein. Die Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter bezieht sich auf Personen im Alter von 15 bis 64 Jahren. Dieser Indikator ist saisonbereinigt und wird in Tausend Personen ab 15 Jahren gemessen; und in der Zahl der Erwerbstätigen im Alter von 15 bis 64 Jahren als Prozentsatz der Bevölkerung im erwerbsfähigen Alter.

² In der OECD-Statistik werden unter »Teilzeitbeschäftigung« jene Erwerbstätige (unabhängig davon, ob Arbeitnehmer oder Selbständige) erfasst, die in der Regel weniger als 30 Stunden pro Woche in ihrem Hauptberuf arbeiten. Als Erwerbstätige gelten Personen ab 15 Jahren, die angeben, in der Vorwoche mindestens eine Stunde einer Erwerbstätigkeit nachgegangen zu sein oder in der Bezugswoche einer Erwerbstätigkeit nachgegangen zu sein, der Arbeit aber bei gleichzeitiger formeller Bindung an den Arbeitsplatz ferngeblieben sind

reichenden Angebotes an Kinderbetreuungseinrichtungen als Voraussetzung für eine möglichst weitreichende Nutzung des Beschäftigungspotenziales von Frauen.

5 Arbeitskräftemangel – Mangel an Berufseinsteigenden (Abbildung 5)

Trotz der aktuell schwachen Konjunktur klagen die Unternehmen über erhebliche Schwierigkeiten bei der Besetzung offener Stellen. Der häufig als Ursache angeführte demographische Wandel hält einer empirischen Prüfung nicht stand. Sowohl der Kreis der Personen im erwerbsfähigen Alter als auch das Angebot an Arbeitskräften wachsen nach wie vor – insbesondere angesichts der schwachen wirtschaftlichen Wachstumsdynamik – überraschend stark.

Beim Versuch, Arbeitskräfte der »Generation 50+« durch jüngere Arbeitskräfte zu ersetzen, stößt die betriebliche Personalpolitik jedoch zunehmend an ihre Grenzen. Ursache dafür ist die Verschiebung der Alterszusammensetzung der erwerbstätigen Bevölkerung. Die Gruppe der Unter-25-Jährigen ist erheblich schwächer besetzt als jene der Über-50-Jährigen. Verstärkt wird diese demographische Entwicklung noch durch den späteren Arbeitsmarkteinstieg jüngerer Kohorten aufgrund höherer

Bildungsabschlüsse (und dementsprechend längerer Ausbildungszeiten).

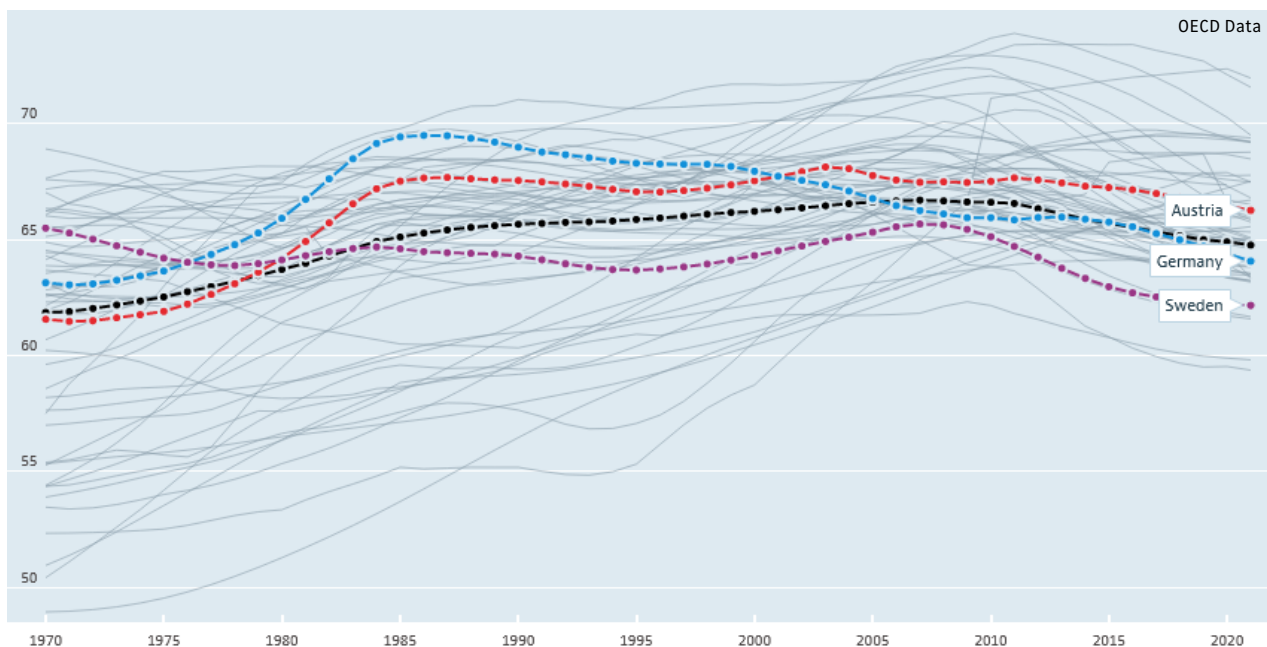
6 Zusätzliches Arbeitskräftepotenzial bei Älteren und Frauen mit Betreuungspflichten (Abbildung 6)

Der oft ins Treffen geführte demographische Wandel als Ursache für die zunehmenden Schwierigkeiten bei der Besetzung vakanter Stellen steht dem österreichischen Arbeitsmarkt noch bevor. Die am stärksten besetzten Geburtsjahrgänge werden erst in den nächsten fünf bis zehn Jahren das Regelpensionsalter erreichen. Im internationalen Vergleich hat Österreich im Hinblick auf eine weitreichende Ausschöpfung des Beschäftigungspotenziales vor allem in zwei Bereichen Aufholbedarf, nämlich a) bei Frauen mit Betreuungspflichten und b) bei älteren Arbeitskräften.

In den vergangenen Jahren konnte die Beschäftigungsquote alle drei Jahre um rund einen Prozentpunkt gesteigert werden. Ein entsprechendes Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen und die bessere Nutzung des Beschäftigungspotenziales Älterer können erhebliche Steigerungen bewirken. Jeder Prozentpunkt gesteigerter Beschäftigungsquote würde rund 60.000 zusätzliche Arbeitskräfte bedeuten.

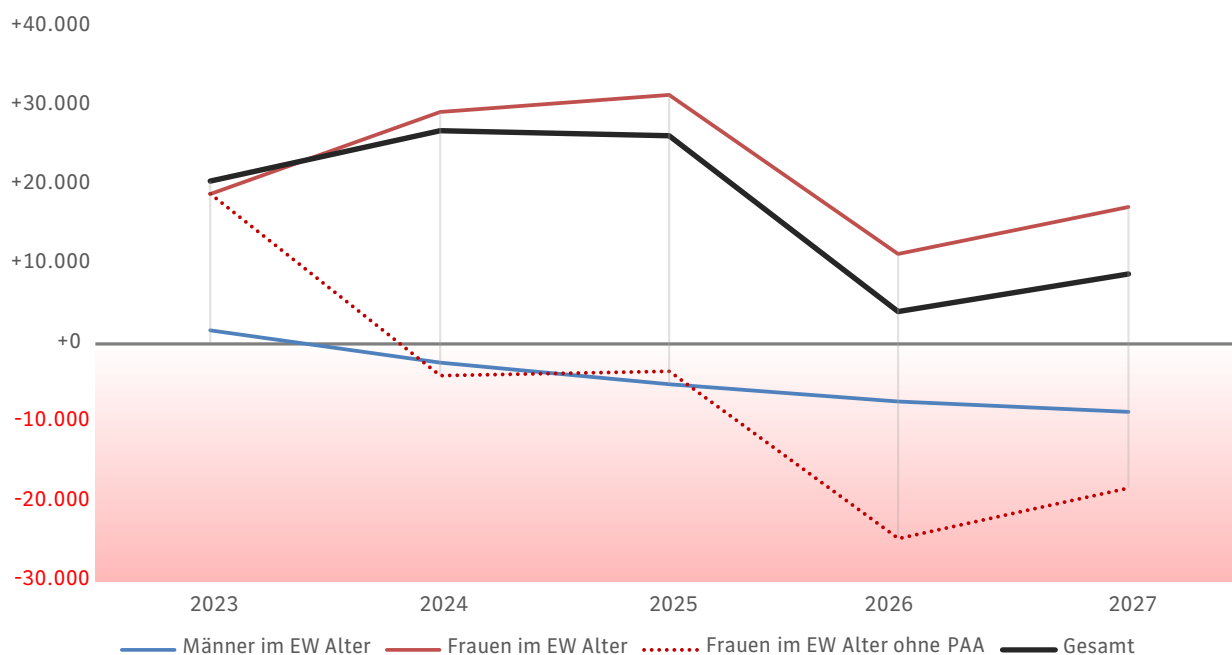


Abbildung 1:
Demographische Entwicklung – Personen im erwerbsfähigen Alter
Anteil der Personen im Alter zwischen 15 und 64 Jahren in ausgewählten Ländern



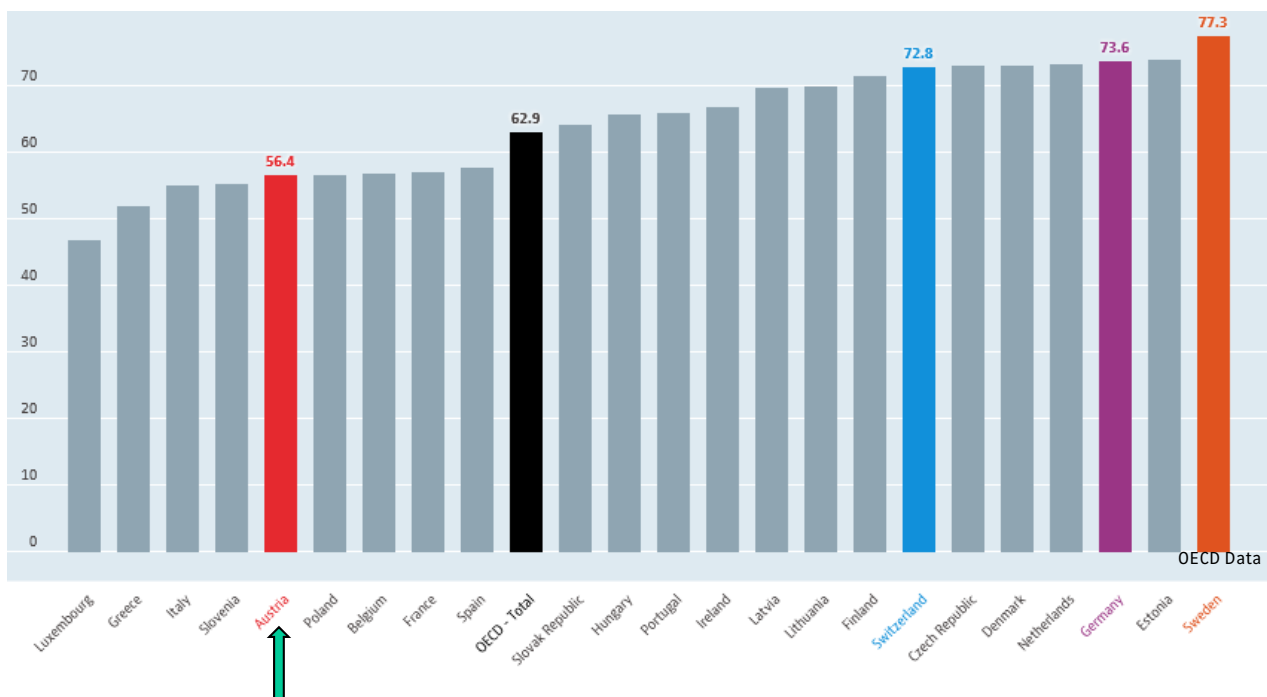
Synthes Forschung (unter Verwendung nationaler bzw. internationaler Datenquellen), im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Abbildung 2:
Anhebung des Frauenpensionsalters verhindert vorerst den Rückgang der demographischen Basis
 Entwicklung der Zahl der Personen im erwerbsfähigen Alter; Veränderung gegenüber dem Vorjahr



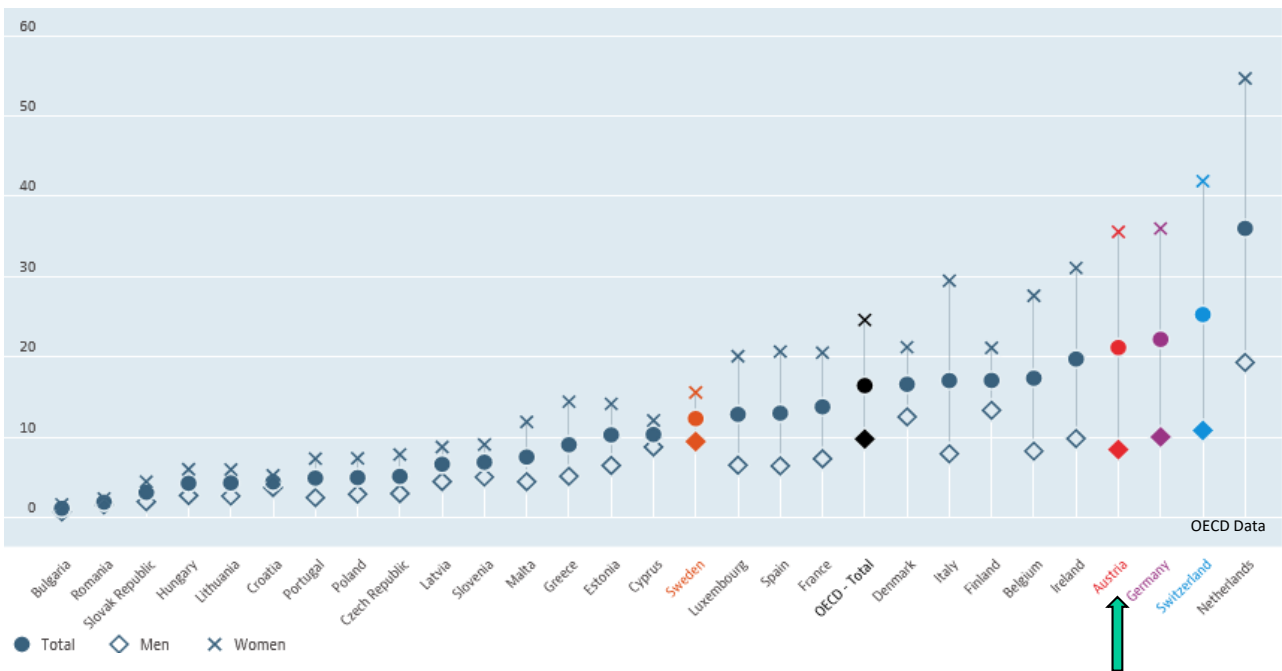
Synthesis Forschung (unter Verwendung nationaler bzw. internationaler Datenquellen), im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Abbildung 3:
Geringe Ausschöpfung des Beschäftigungspotenzials Älterer in Österreich
 Beschäftigungsquoten 55 bis 64 Jähriger im europäischen Vergleich; 2022



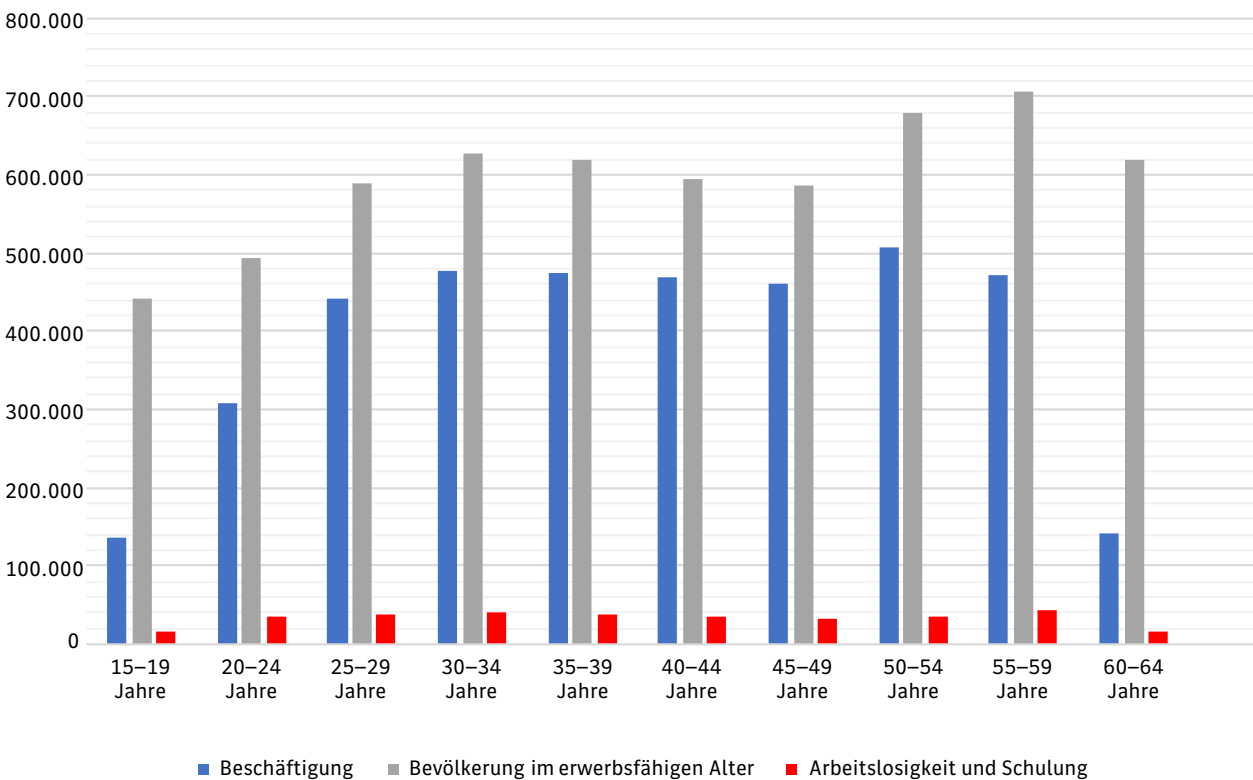
Synthesis Forschung (unter Verwendung nationaler bzw. internationaler Datenquellen), im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Abbildung 4:
Teilzeitbeschäftigung
 Teilzeitbeschäftigungsquoten im europäischen Vergleich; 2021



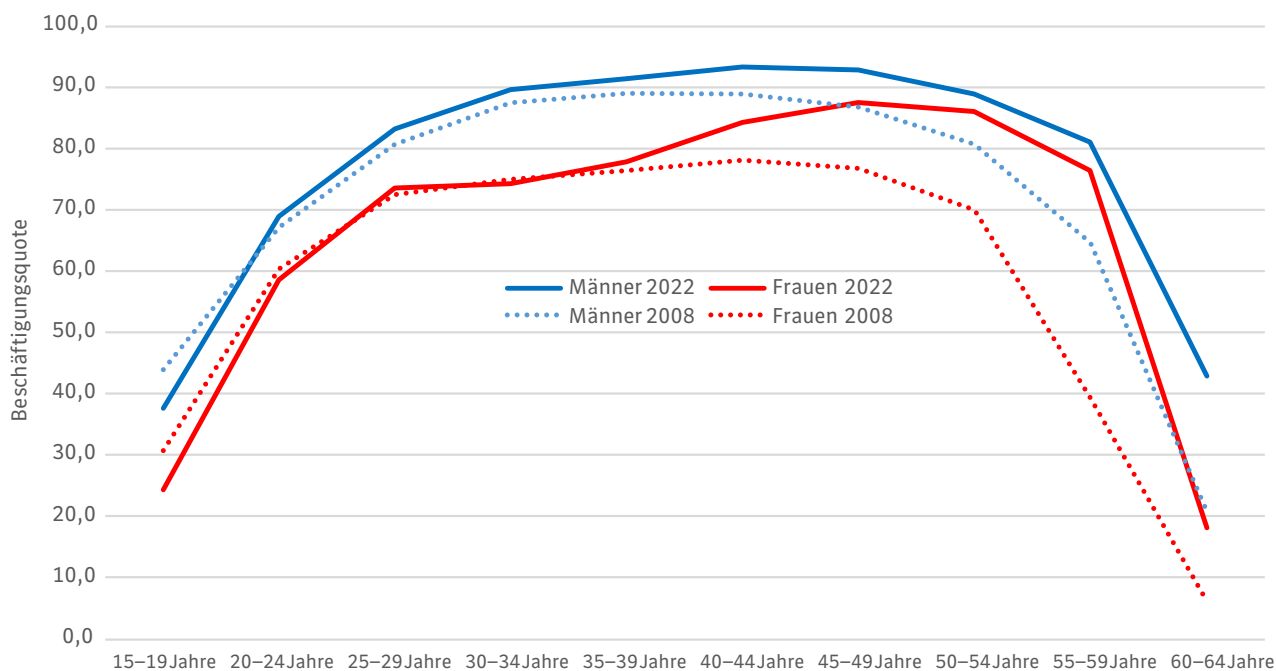
Synthesis Forschung (unter Verwendung nationaler bzw. internationaler Datenquellen), im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Abbildung 5:
Demographie und Arbeitsmarktbeteiligung
 Jahresdurchschnittsbestände im Jahr 2022



Synthesis Forschung (unter Verwendung nationaler bzw. internationaler Datenquellen), im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

Abbildung 6:
Wo liegen die Potenziale zur Linderung des Arbeitskräftemangels?
 Beschäftigungsquoten von Frauen und Männern im Altersprofil



Synthesis Forschung (unter Verwendung nationaler bzw. internationaler Datenquellen), im Auftrag des AMS Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation

www.ams-forschungsnetzwerk.at

... ist die Internet-Adresse des AMS Österreich für die Arbeitsmarkt-, Berufs- und Qualifikationsforschung

Anschrift der Autor*innen

Synthesis Forschung Gesellschaft m.b.H.
 Mariahilfer Straße 105, Stiege 2/13, 1060 Wien
 Tel.: 01 3106325
 E-Mail: office@synthesis.co.at
 Internet: www.synthesis.co.at

Alle Publikationen der Reihe AMS info können über das AMS-Forschungsnetzwerk abgerufen werden. Ebenso stehen dort viele weitere Infos und Ressourcen (Literaturdatenbank, verschiedene AMS-Publikationsreihen, wie z.B. AMS report, FokusInfo, Spezialthema Arbeitsmarkt, AMS-Qualifikationsstrukturbericht, AMS-Praxishandbücher) zur Verfügung – www.ams-forschungsnetzwerk.at.

P. b. b.
 Verlagspostamt 1200, 02Z030691M

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Arbeitsmarktservice Österreich, Abt. Arbeitsmarktforschung und Berufsinformation/ABI, Sabine Putz, René Sturm, Treustraße 35-43, 1200 Wien
 Juli 2023 • Grafik: Lanz, 1030 Wien • Druck: Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn

